Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespa lten
Zeile.

№ 282. Mittwoch den 1. Dezember. 1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (d. Thronrede; Eröffnung d. Kammern; Stärke d. Rechten; Kandidaten für d. Präsidenten-Posten; Hofnachrichten; Prüfung in d. Artillerie-Schule; Erneuerung d. Thüring. Vereins; zu d. Kammerwahlen); Breslau (d. Typhus-Waisen-Kommission); Ratibor (Anklage weg. Beeinträchtigung d. Wahlfreiheit); Rendsburg (zur Demolirung d Kronwerks); Malchin (d. Verfassungs-Revision); Frankfurt (Bismark Schönhausen); Hanau (Schließung einer Schulanstalt).
Oesterreich. Wien (Uebereinkommen mit Baiern); Botzen (Jesuitenmission).
Frankreich. Paris (Botschaft L. Napoleons an d. gesetzgeb. Körper; Entlassungsgesuch Kirdrel's als Deputirter; Programm für d. 2. December; d. Débats über d. Kaiserthum).
England. London (Bankette zu Ehren d. fremden Armee-Deputirten; Belobung d. Polizei; Wellington's Autographen).
Rußland u. Polen. Warschau (kathol. Schriften).
Türkei. Konstantinopel (Hofnachrichten; Kämpfe im Haran; militairische Kolonien in der Wüste).
Locales Posen; Gnesen; Inowraclaw.
Feuilleton. Reise-Erinnerungen (Forts). — Auswanderungs-Angelegenheit. — Vermischtes.
Anzeigen.

Berlin, den 30. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden, und dem katholischen Schullehrer und Organisten Kokott zu Groß-Stanisch, im Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Geheimen Ober-Rechnungsrath Sirtus zum Militär-Intendanten des 3ten Armee-Corps, unter Verleihung des Titels und Ranges eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths als Raths 2. Klasse, zu ernennen; sowie dem Königlichen Haus-Archivarius Dr. Märcker den Titel eines Archiv-Raths; und dem Regierungs-Sekretair Marquardt zu Marienwerder den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; endlich dem Mitglied der Akademie der Künste, Professor Unzelmann, die große Goldene Medaille für Kunst zu ertheilen.

Der Wegebau-Inspektor Pommer zu Marienwerder ist zum Ober-Bau-Inspektor ernannt und an die Regierung in Köslin versetzt; und der Baumeister Schlichting zu Marsberg zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und ihm die Kreis-Baumeisterstelle in Strasburg, Regierungs-Bezirk Marienwerder, verliehen worden.

Der General-Major und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, v. Münchow, ist von Magdeburg, der General-Major und Kommandeur der 32sten Infanterie-Brigade, von Herrmann, von Trier, und der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, v. Brünneck, von Müncheberg hier angekommen.

Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, v. Uechtritz, ist nach Glogau abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 27. November. Ein Artikel im heutigen „Moniteur fällt auf durch seinen Friedenscharakter, durch die Ankündigung einer ausgedehnten Amnestie und durch die Versicherung, daß das Kaiserreich nur im Namen, nicht im Wesen der bisherigen Regierung eine Aenderung bringe. Der neue Kaiser zieht nach demselben Blatte vor, statt durch öffentliche Feste seine Throngelangung durch Wohlthaten gegen die Armen und durch Gnadenakte einzuweihen.

Zustimmungsvoten sind schon 7,711,440 bekannt.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Brüssel, den 27. November, Abends. Nach hier eingetroffener Nachricht wäre die Revolution in Guadalarara siegreich.

Turin, den 24. November. Die Abgeordnetenkammer hat eine Deputation durch das Loos ernannt, um dem Leichenbegängnisse Gioberti's beizuwohnen. Der Gesetzvorschlag wegen des Verkaufs der sardinischen Domanialgüter ist mit 99 gegen 3 Stimmen angenommen worden.

Livorno, den 25. November. Der General-Agent des Bey von Tunis, Ritter von Tausch, ist mit Aufträgen für Paris, Wien, Berlin und Konstantinopel zunächst nach Marseille hier durchgereist.

Bombay, den 3. November. Ueberlandspost. Prome ist nach 2stündiger Kanonade von den Engländern genommen worden. Admiral Austin ist an der Cholera gestorben.

Deutschland.

Berlin, den 29. November. Nach vorhergegangenem Gottesdienst in dem Dom und der St. Hedwigskirche versammelten sich heute Mittags 12 Uhr die durch die Allerhöchste Verordnung vom 13. d. Mts. einberufenen Abgeordneten beider Kammern im Weißen Saale des K. Schlosses. Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom 27. d. M. eröffnete der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel die Sitzung der Kammern mit folgender Anrede:

„Meine Herren der Ersten und Zweiten Kammer!

Seine Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, haben mich durch eine Allerhöchste Ermächtigung vom 27. November d. J. beauftragt, die Sitzung der Kammern in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. Eine neue Legislatur-Periode, meine Herren, nimmt Ihre Thätigkeit für Arbeiten in Anspruch, die dem Lande von großem Nutzen sein werden, wenn Einsicht und Erfahrung mit thatkräftigem Patriotismus, mit Uneigennützigkeit und Selbstverleugnung Hand in Hand gehen.

Mögen die Resultate dieser Sitzung bewähren, daß Sie Alle von dieser Ueberzeugung erfüllt waren und von ihr geleitet wurden.

Der Staatshaushalts-Etat wird Ihnen, meine Herren, den Beweis liefern, daß die Regierung Sr. Majestät bestrebt gewesen ist, unter Berücksichtigung wirklicher Bedürfnisse, die Ausgaben des Staats so zu regeln, wie die althergebrachten Grundsätze der Ordnung und Sparsamkeit in unserer Finanz-Verwaltung es erheischen.

Bedauerlicher Weise hat der von den Kammern in der letzten Sizzungsperiode genehmigte Vertrag mit dem Königreich Hannover vom 7. September 1851 noch nicht allseitig den Anschluß gefunden, welcher geeignet wäre, der Entwickelung des ganzen Zollvereins eine, für alle Zweige der Industrie und des Handels hoffnungsreiche Zukunft zu verbürgen. Aber so fest die Regierung Sr. Majestät dieses Ziel im Auge behält, so glaubt sie doch ferner, wie bisher, der vollen Zustimmung des Landes versichert zu sein, wenn sie die Erhaltung des gegenwärtigen Umfangs des Zollvereins nicht unter Bedingungen will, durch welche die Interessen Preußens eben so wie die Zukunft und die segensreiche Entwickelung des gesammten Zollvereins gefährdet werden würden.

Die Regierung ist darauf bedacht, die Communikationsanstalten, welche nicht nur unsere Vertheidigungsfähigkeit erhöhen, sondern sich fortwährend als wichtigste Hebel des Handels und der Gewerbthätigkeit erweisen, zu vermehren und auszudehnen, soweit die Finanzkräfte dies zulässig erscheinen lassen.

Der Ausfall der Ernte hat zwar den Erwartungen nicht entsprochen, zu denen der Stand der Saaten im Frühjahr und die meist günstige Witterung während des Sommers zu berechtigen schienen, indessen ist derselbe doch von der Art, daß jede Besorgniß einer ungewöhnlichen Theuerung entfernt bleibt.

Da die Berathungen der Kammern in der letzten Sitzung die gewichtigen Bedenken gegen die Einführung der Gemeinde-Ordnung und der Kreis- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 vermehrt und bestärkt haben, so ist durch eine Allerhöchste Ordre vom 19. Juni d. J. die weitere Ausführung dieser Gesetze sistirt worden. Die Dringlichkeit der Sache selbst empfiehlt die schleunige Erledigung der Vorlagen, die Ihnen ungesäumt über diese wichtigen Gegenstände gemacht werden sollen.

Am Schlusse der vorigen Session ist eine Einigung über eine anderweite Bildung der Ersten Kammer nicht erzielt worden. Die Regierung Sr. Majestät hat daher nach Maßgabe des Art. 65 eine provisorische Anordnung getroffen, die zu Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unverzüglich vorgelegt werden soll.

Zugleich wird Ihnen ein Gesetzvorschlag über die Bildung der Ersten Kammer zugehen, welcher den Zweck hat, die Krone in dieser Beziehung von Beschränkungen zu befreien, die in den Interessen des Landes keine hinreichende Begründung finden. — Durch die Untrennbarkeit dieser Interessen von denjenigen der Krone ist der Regierung Sr. Majestät überhaupt die Richtung bezeichnet, welche sie bei der Entwickelung der Verfassung der Monarchie verfolgen und festhalten muß.

Die Regierung ist weit davon entfernt, Freiheiten in Frage zu stellen, deren weisen Gebrauch sie für die sittliche Entwickelung des Volkes selbst für nöthig erachtet, aber die Geschichte des Landes, so wie seine gegenwärtigen Verhältnisse machen es unzweifelhaft, daß die Königliche Gewalt in Preußen durch Theilung nicht gelähmt und geschwächt werden darf. Die Einheit von Thron und Land, der Beruf einer von Parteibestrebungen unabhängigen Regierung zur Gerechtigkeit gegen Alle, die Eintracht aller Theile des Volkes in der Hingebung an das Vaterland, diese Grundlagen der Wohlfahrt Preußens im Innern und der Erhaltung seiner Europäischen Stellung, müssen vielmehr durch die Verfassung der Monarchie neue und sichere Bürgschaften empfangen.

Meine Herren! Wollen Sie mit der Regierung Sr. Majestät nach diesem Ziele auf dem mühevollen, aber sicheren und des preußischen Volkes würdigen Wege gesetzlicher Entwickelung ernst und beharrlich streben, so werden unter dem Beistande Gottes die Früchte dieser gemeinsamen Arbeit dem Lande zu dauerndem Segen gereichen. Ihnen selbst aber wird das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gegen unseren Königlichen Herrn und das Vaterland einen reichen Lohn gewähren.

Und hiermit erkläre ich kraft der mir Allerhöchst ertheilten Ermächtigung die Sitzung der Kammern für eröffnet."

Die Versammlung beantwortete diese Anrede mit einem dreimaligen begeisterten Lebehoch auf Se. Majestät den König, worauf der Minister-Präsident die Abgeordneten benachrichtigte, daß die Kammerlokale zu ihrer Benutzung bereit ständen. Die Abgeordneten begaben sich hierauf in ihre resp. Sitzungs-Lokale.

☾ Berlin, den 29. November. Unsere Kammern haben heute ihre Thätigkeit wieder begonnen. Die Eröffnung erfolgte, nach Beendigung des Gottesdienstes im Dom und in der St. Hedwigskirche, wie ich Ihnen dies schon früher gemeldet habe, durch den Minister-Präsidenten. Ueber die Thronrede (vgl. oben) hört man nur günstige Urtheile; bei den Kammermitgliedern fand vorzugsweise der Passus von der Zollvereinsfrage eine beifällige Aufnahme, dagegen schien die Linke mit der Stelle, welche die Bildung der 1. Kammer bespricht, doch nicht ganz einverstanden. Nach der Eröffnungsfeier versammelten sich die Abgeordneten in ihrem Sitzungssaale, um die ersten Geschäfte der Kammer, Bildung der Büreaus durch Ermittelung der Alterspräsidenten und der 4 jüngsten Mitglieder und Verloosung der Abgeordneten in die Abtheilungen, vorzunehmen. Während in der ersten Kammer der Alterspräsident v. Sybel die Versammlung begrüßt, thut dies in der 2. der Abg. Kanonikus Lensing. — Beim Beginn der 2. Legislatur-Periode übernahm der Abg. Ober-Bergrath Steinbeck dies Amt, indem er angab, am 11. März 1784 geboren zu sein, heute überließ er dagegen die Leitung der Geschäfte dem Abg. Lensing. — Die rechte Seite beider Häuser zeigte sich heute schon stark besetzt, da-

Reiseerinnerungen

von H. T.

(Fortsetzung aus Nr. 280.)

Eine um so größere Ueberraschung gewährte es uns am andern Morgen, in einer warmen Stube zu erwachen. Die Oefen mit dem steinernen Herzen, die gestern nicht zu erbitten waren, hatten sich während der Nacht erweichen lassen, und die Gefälligkeit gehabt, gegen Tagesanbruch einen Theil der empfangenen Wohlthaten an uns abzugeben. Ehe Alles wieder reisefertig war, wurde es acht Uhr. Unsere Führer hatten zum frühen Aufbruche gemahnt, da es nach neun Uhr unmöglich sein würde, auf dem gewöhnlichen und früheren Wege nach Airolo zu gelangen. Wie sie vermuthet, so geschah es. Es war seit unserer Abfahrt aus dem Hospiz eine halbe Stunde verflossen, als wir zum Anhalten genöthigt wurden, denn hunderte von Schlitten kamen uns in demselben Gleise entgegen. Glücklicherweise hatte sich die Kälte, die um acht Uhr noch 14° R unter dem Gefrierpunkt betrug, gemildert. Die Sonne schien freundlich und warm. Wir hatten Muße, die vorüberziehenden Schlitten zu betrachten; es befanden sich immer 5 bis 6 unter die Aufsicht eines Fuhrmannes, vor jedem Schlitten ein Ochs, seltener ein Pferd, auf dem Schlitten drei Säcke Getreide. Der gemächliche Schritt der Ochsen, dieser Repräsentanten hartnäckiger, wiederkäuender Passivität, ermüdete endlich unsere Geduld; überdies war das Ende nicht abzusehen von den in unabsehbarem Zuge heraufkommenden Getreideschlitten (es sollen in jener Zeit täglich 500 Schlitten die Gotthardstraße passirt haben). Wir traten mit den Führern in Berathung, und diese entschlossen sich, auf den Vorschlag des ältesten, einen Nebenweg einzuschlagen, um uns an den Ort unserer Bestimmung zu bringen. Nach einiger Gegenrede willigten wir ein. Unser Zug war so geordnet, daß ich allein im ersten Schlitten, die Kammerfrau mit einem Kinde im zweiten und die Mutter mit dem zweiten Kinde im dritten saß. Nicht lange, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, kamen wir an eine kleine Vertiefung; der Versicherung des Führers, daß die Stelle ungefährlich sei, und daß ich ohne Sorge im Schlitten bleiben könne, Vertrauen schenkend, ließ ich mich hinüberziehen; das schwanke Fahrzeug, ungehorsam seinem Herrn, schlug um, und schüttete seinen Inhalt, mich, auf den Schnee. Als wenn nichts vorgefallen wäre, unterstützte mich der Schweizer beim Aufstehen und half mir wieder in den Schlitten, ich fuhr weiter; bald aber wurde ich durch einen Angstschrei aus meinen Betrachtungen geschreckt, und sah, als ich mich umwendete, die Inhaberin des zweiten Schlittens mit dem Kinde dasselbe Schicksal erleiden, welches ich so eben erfahren hatte, ohne daß sie oder das Kind den geringsten Schaden davon trug. Der liebenden Mutter, die zwar das gleiche Geschick durch Aussteigen vermied, wurde dieser Vorfall eine Quelle von Befürchtungen und Angst, so daß sie einige Augenblicke entschlossen war, umzukehren. Meiner Ueberredung gelang es indessen, sie zur Fortsetzung der Reise zu bewegen. Es war in der That eine gefährliche Straße, die wir einschlugen, das Geleise wenig eingefahren, der Schnee locker und der Weg höchst uneben; die Führer sanken tief in den Schnee ein, und konnten nur mit Mühe mit dem trabenden Pferde Schritt halten. Nach einer einstündigen, mühevollen Fahrt wendeten wir um einen Berg, dessen südliche Seite ganz ebenmäßig beschneit war und in diesem Augenblicke im Glanze der Sonne strahlte. Zu dem Fuße dieser Höhe zog sich von beiden Seiten derselben ein breites Thal nach Süden, welches eine weite Aussicht gestattete und sich in einer Entfernung von ungefähr 2000 Fuß schloß. Die das Thal einschließenden Höhen, das vor uns liegende Thal selbst, der Abhang, auf welchem wir uns befanden, Alles war mit hohem Schnee bedeckt, die Schluchten waren davon ausgefüllt, Unebenheiten verweht und nur einzelne Gruppen von Tannen sahen aus der einförmigen, weißen Bekleidung der gegenüberliegenden Felsen hervor, und unterbrochen durch das Grün der Unterseite der unter der Last des Schnees sich beugenden Zweige das eintönige Weiß der Landschaft, das die Augen fast bis zur völligen Blendung reizte. Der Abhang des Berges, an welchem unsere tapferen Urner uns hinunter zu führen beschlossen hatten, war steil abstürzend, der Weg zog sich in weiten übereinander liegenden Wendungen bis in das Thal hinab. Ich bedauerte im Herzen die Frauen, die diesen Weg zu machen gezwungen waren, er war jetzt unvermeidlich. Links tiefer jäh abfallender Abgrund, rechts steile Bergwand, dazwischen das Geleise, der ganze Pfad nur drei Fuß breit. Auf solcher Straße war in dem Arm des begleitenden Schweizers unsere einzige Sicherheit; wir konnten nichts mehr thun, als uns fest an die Lehne des Schlittens anklammern. Er war beständig zur Seite des leichten Fahrzeuges, es mit aller Gewalt gegen die Bergwand drückend; die meiste Kraftanstrengung hatte er bei Biegungen des Weges aufzuwenden, da hier die Gefahr des Hinabschleuderns und Ausgleitens am größten war; meist war er mit den Füßen auf dem Rande des schroffen Abhanges, in der linken Hand die Leine, den rechten Arm an die Lehne des Schlittens und mit dem Vorderkörper über denselben gebeugt oder mit den Hüften ihn niederhaltend. Zu einer entgegengesetzten wurde diese Stellung an jeder Biegung, die sich, wie angedeutet, oft wiederholte. Wie ich besorgt und gefürchtet, brachen die Frauen schon beim Beginn der herabsteigenden Fahrt in laute Klagen aus, baten mich anzuhalten und fingen an, über die Rückkehr zu unterhandeln. Die Unmöglichkeit des Verlangens war so klar, daß ich kaum nöthig hatte, auf den schmalen Pfad und auf die Abschüssigkeit der Bergseite zu verweisen, um zu überzeugen; dann suchte ich zu trösten und zu beruhigen, und befahl meinem Führer weiter zu fahren; die beiden Anderen folgten, ich empfahl Eile, damit wir so kurze Zeit wie möglich in einer Gefahr verblieben, die in der That nicht gering war, die aber ängstlichen Gemüthern noch viel größer erscheinen mußte. Ich gewann dadurch einen Vorsprung, und befand mich senkrecht unter den beiden andern Schlitten, als von neuem ängstliches Geschrei sich hören ließ, und mein Name von oben herab gerufen wurde. Ich legte den Kopf zurück, blickte freundlich nach oben, grüßte lächelnd, und rief Versicherungen der vollkommenen Gefahrlosigkeit hinauf, lobte den warmen Sonnenschein, und rühmte die vorzüglichen Eigenschaften unserer Urner und ihrer Pferde; hierauf trieb ich von Neuem zum Raschfahren an und nöthigte dadurch die andern Schlitten ebenso rasch zu folgen. Wir kamen endlich am Fuße des Abhanges an, die Frauen erschöpft von der ausgestandenen Angst, ich voll Zufriedenheit'

gegen hatte die linke noch viel leere Plätze aufzuweisen. Die 1. Kammer wird sich schon morgen mit der Wahl der Präsidenten, Graf Arnim-Boitzenburg und Graf Rittberg werden genannt, beschäftigen; in der 2. Kammer werden sich morgen Vormittag 11 Uhr die einzelnen Abtheilungen constituiren und für die nächste, auf Mittwoch 1 Uhr angesetzte Plenar-Versammlung stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung. Wie ich gehört, sind bereits dem Büreau der 2. Kammer gegen verschiedene Wahlen Proteste zugegangen; es dürfte daher wohl die eine oder die andere beanstandet werden. — Die Rechte der 2. Kammer ist bereits mit ihren Kandidaten für die 3 Präsidenten-Posten hervorgetreten; zwei derselben, der Staatsminister a. D. Uhden als Präsident und der Feuer-Societäts-Direktor v. Waldbott-Bassenheim als erster Vice-Präsident, sind Ihnen bereits von mir genannt worden; für die 2. Vice-Präsidentenstelle ist nun auch von derselben Seite der Provinzial-Steuer-Direktor Engelmann aufgestellt. Da die Rechte bei dieser Wahl im Bunde mit der katholischen Partei auftritt, so scheint ihr Sieg durchaus nicht mehr zweifelhaft, und dennoch werden von der Linken noch bedeutende Anstrengungen für den früheren Kammerpräsidenten, den Grafen v. Schwerin, gemacht. Man ist darum auf diesen Wahlakt äußerst gespannt, sieht aber, wie gesagt, schon den Sieg in den Händen der Rechten, die noch nie so stark in diesem Hause vertreten war, wie gerade jetzt, und dabei tritt sie obenein noch mit einem Verbündeten auf den Kampfplatz, der eine Niederlage geradezu unmöglich macht. Die 2. Kammer hat übrigens eine ganz andere Physiognomie angenommen; manches alte Mitglied wird vermißt.

Die Verlegung des K. Hoflagers von Potsdam nach Charlottenburg findet am Mittwoch Nachmittag, nach dem Diner, statt. Den Thee werden Ihre Majestäten schon im Charlottenburger Schlosse einnehmen. Wie lange das Königspaar in Charlottenburg residiren wird, darüber sind noch keine Bestimmungen getroffen, doch vermuthet man, daß Allerhöchst dasselbe das Weihnachtsfest schon im hiesigen Schlosse feiern werde. — Das 1. Bat. des 8. Infanterie-Regiments ist wiederum zum Wachtdienst in Charlottenburg beordert und wird schon morgen Vormittag dorthin abmarschiren.

Dem Vernehmen nach wird der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel noch bis zum Beginn des neuen Jahres an unserem Hofe verweilen, alsdann sich aber auf einige Monate nach Kopenhagen zurückbegeben.

In der vorigen Woche wurde mit den Schülern des 1. Cötus der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule die vierteljährliche mündliche Prüfung abgehalten, welcher sowohl der General-Lieutenant Brese, zweiter Curator der Anstalt, als auch der Oberst v. Prittwitz, Inspektor der Schule, beiwohnten.

Es ist bereits hier von einem großen Diner die Rede, welches Se. Majestät der König den Mitgliedern beider Kammern auf hiesigem K. Schlosse zu geben beabsichtige. Im vorigen Jahre hatte des Königs Majestät schon am Tage des Zusammentritts die Mitglieder zur Tafel geladen.

Berlin, den 27. November. Am gestrigen Tage ist von den Bevollmächtigten Preußens, der großherzoglich und herzoglich Sächsischen, so wie der fürstlich Schwarzburgischen und fürstlich Reußischen Regierungen der Vertrag wegen Fortdauer des Thüringischen Zoll- und Handels-Vereins, und am heutigen Tage der Vertrag wegen des Beitritts dieses Vereins zu dem Vertrage vom 7. September v. J. unterzeichnet worden.

— (Zu den Kammerwahlen.) Im Wahlbezirk Hainau ꝛc. ist an Stelle des Ministers v. Westphalen, der dort abgelehnt und im Wahlkreise Westhavelland ꝛc. angenommen hat, der Landesälteste v. Sydow auf Thamm (im Glogauschen) in die Zweite Kammer gewählt. In Montjoie wurde an Stelle des Professors Hilgers in Bonn der Appellations-Rath v. Gruben in Köln zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt. Im Wahlkreise Stolpe ꝛc. ist an Stelle der O.-C.-R. Stahl, der dort abgelehnt hatte, der Geheime Ober-Regierungs-Rath a. D. von Massow auf Rohr in die Erste Kammer gewählt worden. Im Wahlkreise Calbe-Jerichow ꝛc. ist an Stelle des Wirklichen Geheimen Raths v. Meding, der dort abgelehnt und im Wahlkreise Pyritz ꝛc. angenommen hat, der Rittergutsbesitzer Graf Ferdinand Alvensleben-Erxleben in die Erste Kammer gewählt worden. An Stelle des vom Breslauer Gemeinderathe in die Erste Kammer gewählten, die Wahl aber ablehnenden Bürgermeisters Bartsch ist jetzt der Kammergerichts-Assessor, Stadtrath Dr. Eberty gewählt worden. In Koblenz ist an Stelle des Hrn. v. Bianco der Landgerichtsrath v. Solemacher in die Erste Kammer gewählt. Bei der Nachwahl in Köln wurde durch den Gemeinderath an Stelle des Herrn Oppenheim der Kaufmann W. Joel in die Erste Kammer gewählt.

— Der von der „Breslauer Ztg." mitgetheilten Korrespondenz-Nachricht von dem im Staats-Ministerium besprochenen Antrag auf Gründung einer neuen „Staats-Zeitung" wird in der gestrigen „Zeit" auf das Bestimmteste widersprochen.

Breslau, den 25. November. Die Ministerial-Commissarien für die Ober-Schlesischen Waisen-Anstalten, Herren Geh. Rath Stiehl und Geh. Rath Oppermann, sind aus Ober-Schlesien wieder hier eingetroffen und werden vor ihrer Rückkehr nach Berlin noch ausführliche Berathungen mit dem Hrn. Oberpräsidenten Freiherrn von Schleinitz haben. (Cons. Ztg. f. Schl.)

Ratibor, den 26. November. Wie ich Ihnen schon mittheilte, hat der Landrath v. Elsner zur Wahl seines Candidaten, des Fürsten Karl v. Lichnowsky, als Abgeordneten zur Zweiten Kammer, eine äußerst eindringliche Aufforderung an alle Wähler seines Kreises ergehen lassen. Mit Bezug hierauf hat jetzt die Staatsanwaltschaft gegen ihn eine Anklage wegen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit erhoben. In einer deshalb stattgefundenen Plenarsitzung des Appellationsgerichtes wurde nun der Beschluß gefaßt: die Angelegenheit vorerst an den Justizminister zu berichten und dessen weiteren Bescheid abzuwarten. Dem Vernehmen nach soll auch von einer anderen Seite der Entschluß feststehen, bei der bevorstehenden Prüfung der Wahlprotokolle gegen die Gültigkeit der Wahl des Fürsten v. Lichnowsky entschiedenen Protest einzulegen. — Vorgestern Nacht wurden plötzlich von mehreren Polizeibeamten alle Gasthöfe und Herbergen der Stadt zu nicht geringem Erstaunen der Besitzer und Gäste durchsucht und die Legitimationen der übernachtenden Gäste streng geprüft. Diese furchterregenden Nachforschungen galten, wie man nachher erfuhr, einem Oesterr. Beamten, der von Troppau aus mit einer namhaften Geldsumme flüchtig geworden und den man nun hier zu finden hoffte. (Schl. Ztg.)

Rendsburg, den 26. November. Gestern Mittag sind ganz unerwartet die bei der Demolirung des Kronwerkes beschäftigten Soldaten bis auf Weiteres entlassen; doch scheint sich dies vorläufig nur auf die Holsteiner zu beziehen, denn es sind von dem 1. leichten Infanterie-Bataillon einstweilen noch 80 Mann in Arbeit geblieben.

Malchin, den 26. November. Von unserem hier versammelten Landtage scheint die Verfassungsreform gänzlich aufgegeben zu sein. Die ständischen Deputirten sind zwar auf dem vorigen Landtage zu weiteren Verhandlungen mit der Regierung autorisirt, von dieser aber nicht einberufen worden.

Frankfurt a. M., den 24. November. Der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandte Herr v. Bismark-Schönhausen eröffnete gestern die Salons seines neuen Hotels durch einen glänzenden Ball, zu dem über 400 Personen geladen waren, darunter außer dem diplomatischen Corps und dem Offizier-Corps der hiesigen Garnison die Honoratioren der Stadt und viele Personen von Distinktion aus der Umgegend. — Graf Thun hat heute Frankfurt verlassen und sich zunächst nach Wien begeben, um dort seine Instruktionen entgegenzunehmen und demnächst seinen Posten in Berlin anzutreten.

Hanau, den 24. November. Gestern Morgen wurde die hiesige Schul- und Erziehungs-Anstalt des Herrn Rödiger durch Gendarmen geschlossen. Dieselben erschienen beim Beginn der Schulstunden in Begleitung eines Polizeikommissairs, welche Herrn Rödiger und dessen Lehrern ihren Unterricht sofort einzustellen geboten, und, während der Vorsteher der Schule hinging, sich bei einem Juristen Raths zu holen, das Schullokal säuberten. Herr Rödiger soll verhaftet, den Lehrern, welche von ihm angestellt waren, Strafe angedroht sein, wenn sie sich des Unterrichtens nicht enthalten. Als Grund dieses Vorfalls hört man angeben, daß Herr Rödiger der Bewegung von 1849 nicht ganz fern gestanden haben soll. Die Rödigersche Anstalt war stark besucht, während die hiesige Realschule erst kürzlich aus Mangel an einer hinreichenden Anzahl von Schülern Lehrer entlassen haben soll.

Oesterreich.

Wien, den 25. November. Zwischen Oesterreich und Baiern ist ein Uebereinkommen geschlossen worden, nach welchem jede von einem Oesterreicher in Baiern oder von einem Baiern in Oesterreich geschlossene Ehe, der die gegenseitige obrigkeitliche Erlaubniß fehlt, für ungültig erklärt wird.

Bozen, den 19. November. Gestern um 5 Uhr Abends nahm in der hiesigen Pfarrkirche die Jesuitenmission ihren Anfang. Die Eingangsrede hielt P. Patiß; die Predigten in den folgenden Tagen werden abwechselnd von den Missionairen P. P. Josef und Max Klinkowström, Patiß, Schmude und Roman gehalten werden. Sowohl gestern als heute war die Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft sehr groß. Während der ganzen Mission wird um 8 Uhr Abends die große Glocke geläutet werden. (Voz. Wochenbl.)

Frankreich.

Paris, den 25. November. Gesetzgebender Körper. Unter dem Vorsitze Billault's wurde heute um 2 Uhr die außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers eröffnet. Nach Verlesung des Einberufungs-Dekrets wurde der Staatsminister Fould eingeführt, welcher nebst seinem Sekretair, Herrn Blanche, auf den Bänken der Staatsräthe Platz nahm, und folgende Botschaft des Präsidenten der Republik verlas: „Meine Herren Deputirten! Ich habe Sie aus Ihren Departements zurückberufen, um Sie an dem großen Ereigniß theilnehmen zu lassen, das im Begriff steht, sich zu erfüllen. Obgleich der Senat und das Volk allein das Recht haben, die Verfassung abzuändern, so habe ich doch gewollt, daß der politische Körper, der, wie ich, aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen ist, der Welt die Freiwilligkeit der nationalen Bewegung bezeuge, die mich zum Kaiserthum erhebt. Es ist mir daran gelegen, daß Sie durch Feststellung der Freiheit des Votums und der Zahl der Stimmen die ganze Legitimität meiner Gewalt aus Ihrer Erklärung hervortreten lassen. Erklären, daß die Autorität auf einem unbestreitbaren Recht beruht, heißt in der That, ihr die nöthige Kraft verleihen, um etwas Dauerhaftes zu gründen und die Wohlfahrt des Landes zu sichern. — Die Regierung wird, wie Sie wissen, sich nur der Form nach ändern. Den großen Interessen hingegeben, welche die Intelligenz erzeugt und den Frieden entwickelt, wird sie sich, wie bisher, in den Grenzen der Mäßigung halten; denn der Erfolg bläht niemals mit Stolz die Gemüther derer auf, die in ihrer neuen Erhöhung nur eine größere, vom Volk auferlegte Pflicht, nur eine erhabenere, von der Vorsehung anvertraute Sendung erblicken. Gegeben im Palast von St. Cloud, am 25. November 1852. (gez.) Louis Napoleon."

Paris, den 26. November. Am 2. Dec. begibt sich L. Napoleon nach den Tuilerien, wo die drei großen Staatskörper seiner harren werden, um ihn als Kaiser zu begrüßen. — Schon gestern waren mehrere hiesige Theater festlich beleuchtet, obgleich die allgemeine Illumination erst am 2. Dec. Statt findet. — In der hiesigen Münze ist man Tag und Nacht mit dem Prägen von kaiserlichen Münzen beschäftigt.

Ueber die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist aus dem heute von den Journalen veröffentlichten, von Billault unterzeichneten Protocolle Folgendes nachzutragen: Als um 4 Uhr die Sitzung wieder eröffnet war, verlas der Vorsitzende das nachstehende, aus Rennes vom 22. Nov. datirte Schreiben des bekannten Deputirten de Kerdrel:

Hr. Präsident! In wenigen Tagen wird die temporäre Gewalt Louis Napoleon's eine definitive Gewalt geworden sein und eine neue Dynastie vom Throne des h. Ludwig Besitz genommen haben; ich täusche mich nicht: der Absicht des Senats zufolge errichtet das Plebiscit vom 7. November nicht das Kaiserthum, es stellt es wieder her und setzt es fort mit der Geltung als legitime Regierung, dergestalt, daß die Herrschaft Ludwig's XVIII. und die Karl's X. von Rechts wegen unter die revolutionären Thatsachen verwiesen sind. Wenn es sich indessen unter diesem neuen, ohne meine Theilnahme gegründeten, Regiment für mich bloß darum handelte, in Freiheit zur Abfassung der Gesetze meines Vaterlandes beizutragen, so würde ich zusehen, was ich zu thun hätte; aber nein: ich bin als Deputirter einberufen, um die Regelmäßigkeit der Abstimmung vom 21—22. Nov. festzustellen, d. h. das Kaiserthum zu proclamiren. Angesichts dieser dem gesetzgebenden Körper auferlegten Pflicht, die ich gern außerhalb seines Mandats geglaubt hätte, ist mir Zaudern nicht mehr möglich: ich reiche meine Entlassung vom Deputirten-Amte ein und bitte, sie gehörigen Ortes annehmen zu machen. Gewiß können meine Collegen an dem lebhaften Bedauern, womit ich mich von ihnen trenne, nicht zweifeln. Dennoch will ich es ihnen ausdrücken und insbesondere ihnen sagen, daß ich in dem Wohlwollen, womit sie mich beehrt haben, nicht nur für mich einen Grund des Stolzes, sondern auch ein tröstliches Zeichen für die Zukunft meines Vaterlandes gesehen habe und noch sehe. In der That, wenn die Tage der politischen Toleranz gekommen sind, so kann man hoffen, daß die der Versöhnung nicht weit sind.

Unter dem hiesigen höheren Handelsstande ist eine Unterzeichnung im Werke, aus deren Ertrage L. Napoleon ein Ehrendegen und eine mit Juwelen besetzte Lorbeerkrone dargeboten werden soll.

Das „Journal des Débats" ist das erste der pariser Oppositionsjournale, das die neue Lage der Dinge bespricht und sich dem Kaiserreich anschließt. „Das Kaiserreich und der Frieden" — ruft es an der Spitze seines Aufsatzes aus — „dies ist das Losungswort der neuen Lage und wir müssen es von heute an annehmen." Die Gründe, welche

---

alle Hindernisse überwunden zu haben. Wir erreichten Airolo nach kurzer Zeit.

Dort fanden wir unsern Wagen wieder, vollständig zusammengesetzt, wie wir ihn im Hospenthale übergeben hatten; es fehlte nicht die kleinste Schraube, nicht der kleinste Theil war zerbrochen, verbogen oder zerrissen. Der Transport des Reisewagens war mit derselben Umsicht und demselben Geschick bewerkstelligt, mit welchem unsere eigene Ueberfahrt ausgeführt war. Wir enthielten den Männern aus Uri unser Lob nicht vor und bedauerten nicht die bedeutenden Kosten, welche dieser Theil unserer Reise verursacht hatte. Ich empfand dasselbe Vergnügen, indem ich den unerschrockenen Leuten die blanken Fünffrankenstücke auszahlte, welches um ihren schmunzelnden Mund spielte, als sie das Geld in die Tasche gleiten ließen.

In Hospenthal hatten wir das Thal der Reuß verlassen, in Airolo betraten wir dasjenige des Tessin, der in zahllosen Wasserfällen sich über die Felsen hinabstürzt; sein Bett war freier als das der Reuß, die südliche Sonne bewies ihre größere Kraft, indem sie das Eis früher hinwegschmolz. Wir begaben uns noch an demselben Tage nach Faido, durch ein an Naturschönheiten reiches Thal, das an Großartigkeit und Mannigfaltigkeit mit dem nördlichen Einschnitte der Reuß wetteifert. In Faido fanden wir kalte Zimmer und harte Betten außer vielem Anderen, das nicht angenehm war, und die sonderbare Entschuldigung, daß wir versäumt hätten, einen Boten vorauszusenden, wiederholte sich.

Wir sagten diesem häßlichen Orte mit dem schönen Namen am andern Tage ohne Herzeleid Lebewohl und eilten Italien mit raschen Schritten zu. Es ist bekannt, daß die Alpen nach Süden hin steiler abstürzen, als nach Norden; diesem Umstande verdankt der nach Italien hinabsteigende Reisende freiere und ausgedehntere Aussichten, als sich im Norden des schönsten und höchsten Gebirges Europa's finden. Zu unsern Füßen streckten sich lachende Thäler hin, deren Schnee zwar die winterliche Sonne noch nicht ganz in sprudelnde Bäche verwandelt hatte, die aber schon den Frühling, der für die Italienische Schweiz bedeutend früher erscheint, als für die Deutsche, durchfühlen ließen. Die ganze Umgebung, die Luft, die Häuser, die Bewohner lassen errathen, daß man in Italien ist, ehe man noch die Region der Olivenbäume erreicht. Die folgende Nacht durchwachten wir in Lugano, am Kamin vor Kälte zitternd. Der Winter in Italien ist grausenhaft, in diesen steinernen luftigen Häusern, die frieren machen, wenn man sie ansieht, an diesen Kaminen mit ihrem elenden Strauchwerk, das kaum eine spärliche Flamme unterhält, in diesen schon mehrfach erwähnten Betten wird aller Wärmestoff dem Deutschen Körper entzogen. Ich habe in jenen Nächten den Vergleich mit einem Espenlaub für mich äußerst zutreffend gefunden. Um solche Temperatur in solchen Wohnungen, an solchen Kaminen und in solchen Betten zu ertragen, ist südliches Feuer nöthig, was wir Norddeutsche nicht besitzen. Es ist gewiß, daß der Italienische Winter der schlimmste, trotz des südlichen Himmels, der Russische der beste ist trotz Napoleon und Beresina. Die Kälte duldete uns, wie gesagt, in Lugano nicht, wir setzten am frühen Morgen über den See, dessen krystallhelles Wasser die Deutschen Schweizer-Seen beschämt. Die Deutschen Gewässer, die auf der Nordseite der Alpen entspringen, sind alle grün gefärbt und entbehren der Durchsichtigkeit; die Italienischen dagegen lassen den Lichtstrahl durch bis auf die tiefste Tiefe, und auf dem Boden dieser Gewässer, dieser herrlichen Seen kann man die Wasserpflanzen noch in schwindelnder ungemessener Tiefe sehen und erkennen, was einen zauberhaften Eindruck macht. Wir erreichten das schöne Bellinzona, die größte und letzte Tessinische Stadt, dann Como am reizenden Comer-See, und die majestätischen Berge, von welchen wir herabgestiegen waren, verschwanden immer mehr und mehr aus unsern Augen; doch vom Dom in Mailand übersahen wir noch einmal die Kette der vaterländischen Schneegipfel, ehe wir ganz von ihnen Abschied nahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Auswanderungs-Angelegenheit.

Nachstehendes Schreiben eines Kupferschmiedemeisters aus der Provinz Posen, der nach Amerika ausgewandert ist, geht uns zur Veröffentlichung zu:

Cincinnati, den 22. August 1852. Cincinnati ist eine Stadt, die 100,000 Einwohner zählt, worunter wenigstens die Hälfte Deutsche sind. Die gedachte Bevölkerung ist durchweg wohlhabend; Luxus ist demgemäß vorherrschend. Der Handel ist großartiger, denn in Berlin, und den größten Einfluß darauf übt der vorbeiführende Strom (River), der in den Mississippi mündet und von Dampfschiffen an der Stadt nur so wimmelt. In den Sommermonaten Juni, Juli und August, ist in diesem Flusse der Wasserstand niedrig, und bewirkt größtentheils die Geschäftslosigkeit in der gedachten Zeit. Zwei Eisenbahnen führen von New-York aus hierher, und durch die eine ist man gezwungen, den Hudson-Strom bis Albany und den Erie-See von Buffalo nach Sanduski zu passiren, die andere führt ohne eine Wasserreise von New-York über Philadelphia direkt hierher, und ist dieselbe Jedem zu empfehlen, da auf dem Erie-See Schiffe oft durch Unvorsichtigkeit oder die Gewalt des Sturmes verunglücken. Der See ist nämlich viel gefährlicher als die große offene See zu befahren. Sogar auf dem Hudsonstrome ist vor Kurzem ein Dampfschiff bei einer unsinnigen Wettfahrt in Brand gerathen und hatte nicht so viel Zeit, dem Ufer zuzusteuern. (Der Fluß ist zwei mal breiter als die Warthe). Bei dieser Gelegenheit verloren gegen 150 Menschen ihr Leben, natürlich solche, die nicht schwimmen konnten. — Der Boden des ganzen Staates Ohio gehört durchgängig der ersten Klasse an; Sand zu finden ist hier eine Seltenheit, und den Sand, welchen der Maurer braucht, holt man aus dem Flußbette. Die Wohngebäude sind größtentheils massiv; selten trifft man Bretterhäuser, welche auswendig schuppenartig mit Brettern beschlagen sind, aber einen netten Anstrich von Oelfarbe haben. Fast der größte Theil der Häuser hat vor der Front und der Seite einen außerordentlich schönen Garten, und ein Spaziergang in

die „Débats“ zu ihrem jetzigen Auftreten veranlassen, fassen sie kurz zusammen: „Wir haben nie eine große Vorliebe für die Republik gehabt, ihr Tod betrübt uns nicht. Die Sache starb am 2. Dezember; heute stirbt der Name. Wer bedauert sie? Wir gewiß nicht. Die Republik war die Nothwendigkeit eines Tages und eines Augenblicks. Die Republik hat nur deshalb einige Tage gelebt, um Jedermann begreiflich zu machen, daß sie nicht leben kann, die Erfahrung beweist, daß die Republik nur eine Krisis und keine Regierung ist. Sie dient nur dazu, ihren Gegensatz zu gebären: 1848 hat 1851 zur Welt gebracht. Die Erinnerung an eine große Macht, das Andenken an ein großes Genie, die Hoffnung auf eine gerechte und regelmäßige Regierung haben Vieles zur Wiederherstellung des Kaiserreichs beigetragen. Aber eben so viel der Groll Frankreichs gegen die Revolution von 1848. Was wollen die Dankadressen sagen, die man dem Prinzen Louis Napoleon für die Rettung Frankreichs votirt? Er hat es von der Auferstehung des Jahres 1848 im Jahre 1852 gerettet. 1851 mußte Frankreich um jeden Preis vor der Anarchie gerettet werden. Auf dieser gebieterischen und augenscheinlichen Nothwendigkeit gründete am 2. Dezember der Prinz Louis Napoleon seine Macht, und auf dieser gebieterischen und augenscheinlichen Nothwendigkeit wird heute das Kaiserreich gegründet.“ Hierauf entwickelt das „Journal des Débats“ den schon so vielfach besprochenen Satz: Das Kaiserreich ist der Frieden! Es sucht zu beweisen, daß kein Krieg unter den jetzigen Verhältnissen nothwendig ist, und weist dabei auf den Unterschied der Verhältnisse des ersten und des zweiten Kaiserreichs hin. Es hofft auf liberale Institutionen, wenn es auch nicht an die Wiederherstellung des parlamentarischen Regime's denkt. Eine friedliche Regierung müßte gegen die Freiheit gerecht sein, deren der Handel, die Künste, die Wissenschaften, die Industrie und die Fortschritte des menschlichen Geistes bedürfen.

Die „Débats“ schließen ihren Aufsatz mit folgenden Worten: „Das Kaiserreich ist gewiß nicht die Monarchie, welche wir mehr als dreißig Jahre lang vertheidigt haben, aber es ist doch eine Monarchie, und wir sind immer Anhänger der monarchischen Staatsform gewesen, da sie diejenige ist, welche für Frankreich am besten paßt. Die liberalen Institutionen sollen der Regierung Mäßigung geben, sie aber nicht vernichten. Es ist bemerkenswerth, daß der Vorwurf, den viele Personen im gegenwärtigen Augenblicke den liberalen Institutionen machen, gerade der ist, die Vernichtung der monarchischen Regierungsform herbeigeführt zu haben. Wie dem nun auch sein mag, die Erfahrung unserer 60jährigen Streitigkeiten und Unruhen spricht laut zu Gunsten der Monarchie und deren gebieterischer Nothwendigkeit in Frankreich. Während dieser 60 Jahre hat die Republik in der That kaum zehn gedauert und wie hat sie noch gedauert? Die Monarchie aber hat 50 Jahre bestanden.“

Großbritannien und Irland.

London, den 25. November. Den fremden Armee-Deputirten, die zur Leichenfeier Wellingtons nach London kamen, werden noch einige große Diners vorbereitet. Nächsten Montag giebt der „United Service Club“ seinen Waffenbrüdern vom Festlande ein Bankett von 200 Gedecken. Andere Klubs und Corporationen machen ebenfalls gastfreundschaftliche Anstalten und man glaubt, die militairischen Gäste werden erst gegen Weihnachten abreisen können.

Hr. Walpole, Minister des Innern, hat den Polizei-Kommissarien die außerordentliche Zufriedenheit Ihrer Majestät der Königin mit den am 18. November getroffenen Anordnungen zur Verhütung von Unglücksfällen brieflich zu erkennen gegeben. Durch dasselbe Schreiben drückt die Königin ihrem ganzen, bei jener feierlichen Gelegenheit in den Straßen versammelten Volke die freudigste Anerkennung des bewundernswerthen Benehmens der Massen aus.

Die „United Service Gazette“ warnt die Autographen-Jäger Großbritanniens und Irlands vor dem Ankauf der Wellington-Briefe und Briefchen, die in allen Zeitungen täglich spaltenweise annonzirt werden. Neun Zehntel der feilgebotenen Waare sind nicht von der Hand des Herzogs selbst, sondern von seinem Sekretair, Herrn Greville, geschrieben, dessen Schriftzüge mit denen seines Herrn eine auffallende Aehnlichkeit haben. Der Herzog hatte in den letzten zehn Jahren das Leserlich-Schreiben beinahe ganz verlernt. So beehrte er einen der jetzigen Minister mit einer langen Epistel, die aus lauter Hieroglyphen zu bestehen scheint. Ihr Inhalt ist bis auf diesen Tag nicht entziffert worden. Für kurze, von Herrn Greville geschriebene Brtefchen dagegen ist mehr als eine Fünfpfund-Note gezahlt worden.

Rußland und Polen.

Warschau, den 22. November. Der heutige „Kuryer“ enthält eine merkwürdige Anzeige, nämlich die, daß der protestantische Buchhändler Gustav Sennewald, der sich um die katholische Kirche durch häufigen Verlag geistlicher Werke verdient gemacht, neuerdings einen „Schatz von Predigten und beredten Reden“ verlegt hat, die von Jesuitenpatres herrühren und an deren Spitze der Name des vor Kurzem im Großherzogthum Posen verstorbenen Jesuitenpater Antoniewicz figurirt. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, den 13. November. Die Familie des Großherrn wurde dieser Tage durch den Tod der zweiten Sultanin und eines der jungen Prinzen in Trauer versetzt. — Auch Osman Nurri Pascha, General-Gouverneur von Aleppo, ist am 9ten, 80 Jahre alt, daselbst mit Tode abgegangen. — Die amtlichen Mittheilungen aus Damaskus, bis zum 21. Oktober reichend, lauten günstig für die Türkischen Waffen im Haran. Denselben zufolge wären die Aufständischen aufs Haupt geschlagen und zerstreut, die Straßen sicherer und der Postenlauf regelmäßiger als bisher. — In der Nähe der Wüste werden jetzt Militair-Kolonieen angelegt, um mehrere Nomadische Araberstämme zur Wahl fester Wohnsitze zu bewegen. Die neuen Dörfer werden sich längs dem Orontes hinziehen und gleichsam eine Vormauer gegen die raubsüchtigen Beduinen bilden.

Locales ꝛc.

Posen, den 30. November. (Polizeiliches.) Dem Obrist Kappe hierselbst sind entwendet worden: ein Stück blau und weiß gewürfeltes Drillichzeug, ein weißer Deckbett-Ueberzug, 2 desgleichen Kopfkissen-Ueberzüge, 1 Bettlaken, 6—7 Knabenhemden, 7 Küchenhandtücher; im Hause des Kanzlei-Direktors Reder, Friedrichsstraße, ein heller und ein grüner Sommerrock, ein brauner Tuchrock, ein Leibrock, 5 Paar Beinkleider, eine schwarze, weiße und blaue Weste, 2 Paar Stiefeln, 5 Hemden, 2 Paar Socken, 1 Bettlaken, 1 Paar Unterbeinkleider; der Anna Schönwald, Friedrichsstr. 36/37., 3 große Umschlagetücher, 12 Ellen blau karrirtes Zeug, 1 Rthlr. Geld; dem Wirth Klinke in Kanimskie Hauland sind ein 4 Jahr alter Stier, eine 12 Jahr alte Kuh, eine Kuhferse, 3 Jahre alt, entwendet worden. Gefunden ist ein goldener Siegelring: U. W.

φ Gnesen, den 28. November. Die Wahl des Bürgermeisters Machatius aus Schroda zum Bürgermeister in Gnesen ist von der Regierung nicht bestätigt worden. Wie ich Ihnen bereits früher berichtet, waren im August neue Stadtverordnete gewählt, gegen diese Wahl aber von einem großen Theil der alten Stadtverordneten protestirt worden, was Gegenstand eines am Donnerstag stattgefundenen öffentlichen Gerichtsverfahrens wurde, worüber ich mir den Bericht vorbehalte. Zwei dieser protestirenden Stadtverordneten gehörten mit zu den jetzigen 12 Mitgliedern, und hatten erklärt, sie würden den Versammlungen nicht beiwohnen. Dies war auch in einer oder zwei Sessionen nicht geschehen. Dieselben waren deshalb bei der diesmaligen Bürgermeisterwahl nicht eingeladen, sondern deren Stellvertreter einberufen. Einer der nicht eingeladenen Stadtverordneten war zwar bei der qu. Session erschienen, mußte aber gezwungen das Lokal verlassen. In Folge dessen haben beide Stadtverordnete einen Protest eingereicht, und die Königliche Regierung hat entschieden, eine Neuwahl vorzunehmen, da kein Grund vorhanden gewesen sei, jene beiden Mitglieder nicht zur Wahl einberufen. Der Termin zur Neuwahl ist auf Morgen Nachmittag festgesetzt. — Wie das Resultat dieser Wahl sein wird, ist diesen Augenblick noch nicht bestimmt vorauszusehen. Die beiden obigen Stadtverordneten gehören zu denen, welche den im Jahre 1819 gewählten und von der Königl. Regierung damals bestätigten Magistrats-Secretär Plichta zu Posen noch jetzt für den legitimen Bürgermeister halten, indem dessen Einführung nur durch die inzwischen getroffenen Vorbereitungen in Bezug auf Einführung der Gemeindeordnung sistirt worden. Da dieser aber von der Königlichen Regierung bei einer diesmaligen Wahl nicht bestätigt wird, wie dies von derselben hierher schon berichtet ist, so weiß man nicht, ob diesmal, da jetzt nur noch 2 Parteien in Bezug auf die Bürgermeisterwahl vorhanden sind, Hr. Machatius oder der Referendarius Jeszka von hier siegreich aus der Wahlurne hervorgehen werden.

In Bezug auf die kommissarische Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle vom 1. Dezember ab, hat sich sowohl der hiesige Magistrat, wie die Stadtverordneten gegen die Königliche Regierung dahin ausgesprochen, daß man den bisherigen Bürgermeister, Polizeidirektor v. Zembrzuski, bis zur Einführung des neuen Bürgermeisters in seiner Stellung belassen wünsche.

Wewohl man hier die Vermuthung hegte, daß der katholische Geistliche Brenk aus Modliszewko in Folge des Schreibens des Erzbischofs v. Przyluski an seine Wahlmänner in Ostrowo die Wahl ablehnen würde, so ist derselbe dennoch bereits nach Berlin abgereist, um seinen Sitz in der zweiten Kammer einzunehmen.

+ Inowraclaw, den 28. November. Die Cholera scheint sich trotz der rauhen Jahreszeit in Kujaviens Gefilden sehr zu gefallen. Bald nachdem sie in Posen ihren Einzug gehalten, pflanzte sie auch in Radajewice, einem Dorfe unseres Kreises, ihre schwarze Fahne auf und hat dieses seit jener Zeit nicht verlassen. Nach vielfacher Beobachtung hat sie die meisten Ortschaften unseres Kreises zweimal besucht. Hieraus und aus ihrem Ergreifen neuer Ortschaften zu schließen, wird sie sich aus unserer Nähe sobald wohl nicht entfernen. Ihren zweimaligen Besuch hat leider auch unsere Stadt zu beklagen. Nachdem sie nämlich hier von 231 erkrankten 140 Personen hingerafft und eine etwa 10tägige Pause gemacht hatte, so daß wir uns schon vor ihr sicher glaubten, trat sie Anfangs voriger Woche wieder auf und hat bis Freitag noch manches Opfer, an genanntem Tage allein 7 gefordert. Seit Sonnabend scheint sie wieder verschwunden.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 29. November.

Busch's Hotel de Rome. Die Kaufleute Eisemann und Müller aus Pforzheim, Glaser aus Berlin, Peltzer aus Rheydt und Gutsb Griebel aus Napachanie.

Hotel de Bavière. Die Gutsbesitzer v. Borwitz aus Pinkotschine, v. Zychlinski aus Bronowo und Okulicz aus Golin; Prem.-Lieut. im 21. Inf.-Regt. v. Jahn aus Bromberg; Gutspächter Heusler aus Bojanice; Landschaftsrath v. Raykowski aus Gorazdowo; Polizeianwalt Fischer und Oekonom Neuvel aus Dusznik.

Bazar. Partikulier Chotomski und Gutsb. v. Kosinski aus Targowagórka; die Gutsb. Ogrodowicz aus Gorlub, Graf Bninski aus Samostrzel, v. Niezychowski aus Zylic und Frau v. Niegolewska aus Niegolewo.

Schwarzer Adler. Die Gutsb. Smitkowski aus Cielnice u. Frau Nehring aus Gozdowo; Gutspächter v. Wendorff aus Prusiec; Fräulein Tietze aus Kosten und Frau Apotheker Mathusius aus Wreschen.

Hotel de Dresde. Die Gutsb. v. Breza aus Jankowice und Gronord aus Konojady; die Kaufl. Frank aus Stettin, Eichenberg aus Saalfeld und Zöfferer aus Cöln.

Hotel de Paris. Die Gutsb. v Potkatecki aus Pierzysk, Miszkiewicz aus Sosnica und Kompf aus Dembnica; die Bürger Paprzycki und Kaminski aus Wreschen; Probst Gertig aus Dembnica und Kommissarius Klups aus Ocieszyno.

Hotel a la ville de Rome. Gutsp. Kurz aus Wieczyn; Probst Golski aus Dakowy; Kommissarius Gromadzinski aus Gozdzichowo; Wirthschafts-Inspektor Schesti aus Zurawita; Gutsb. v. Prusimski aus Sarbia.

Goldene Gans. Die Gutsbesitzer Brownsford aus Chodzice, v. Grudzinski aus Drzązgowo und Iffland aus Pietrowo.

Grosse Eiche. Die Gutspächter v. Prądzynski aus Strozki und Wojtowski aus Brudzewo; Geistlicher Nowacki aus Białężyn; die Gutsb. Turkiewicz aus Zagorowo und Frau v. Brudzewska aus Oporzyno.

Hotel de Berlin. Die Kaufl. Berlin und Strich aus Birnbaum; Rechts-Anwalt Brier aus Kosten; Predigtamts-Kandidat Lau aus Colberg.

Weisser Adler. Die Gutsb. Mechlinski aus Rataje und Hoffmann aus Miescisk.

Eichborn's Hotel Tischlermeister Guthe aus Rogasen; die Kaufl. Metz aus Lissa, Hirschfeld aus Neustadt b. P., Schreiber aus Schrimm, Freudenheim aus Samter, Aronsohn aus Filehne, Jelenkiewicz und Neufeld aus Gnesen und Pelz aus Dolzig.

Hotel zur Krone. Apotheker Rywold aus Lopienno; die Kaufleute Gottheil aus Pinne, Sachs aus Lissa, Pinner aus Birnbaum, Gans aus Wongrowitz, Goldschmidt aus Stettin und Szamotulski aus Pinne.

Eichener Born. Die Kaufl. Grätz und Frau Rosenthal aus Rogasen.

Privat-Logis. Handlungs-Gehülfe Ganzbuch aus Warschau, l. Magazin-Straße Nr. 15.

Vom 30. November.

Busch's Hotel de Rome. Die Kaufleute Wendorff aus Stettin und Fritze aus Schwerin; Rentier Spiegel aus Berlin; Partikulier Preisler aus Breslau; Ober-Amtmann Schumacher aus Pommern.

Hotel de Bavière. Die Gutsb. Graf Miączynski aus Pawłowo, Frau Gräfin Kwilecka aus Berlin, Suminski aus Zakrzewko, v. Ponikierski aus Wiśniewo, Gebrüder v. Binkowski aus Smuszewo, Jackowski aus Nadziejewo und v. Bieczynski aus Grablewo; Rittmeister im 3. Dragoner-Reg. v. Leltow aus Grablewo; Postsekretair Günther aus Breslau; Assessor Black und Kaufmann Löwenthal aus Berlin.

Schwarzer Adler. Gutspächter v. Borkowski und Kommissarius v. Wyganowski aus Turkowo; Partik. v. Tomicki und Gutsb. Stock aus Wielkie; Gutsb. Rohrmann aus Chrząstowo.

Bazar. Forst-Verwalter Stefański aus Samorzyn; die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Samostrzel, v. Niegolewski aus Niegolewo, v. Jaraczewski aus Lipno und v. Błocisżewski aus Smogorzewo.

Hotel de Dresde. Die Kaufleute Heppner, Appelius und Professor Dehn aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Gokuchowo, v. Breza aus Wongrowitz und Paris aus Włowy.

Hotel de Paris. Probst Zakrzdkiewicz und Bürger Kuchowicz aus Czerniejewo; Probst Weihan aus Tulce und Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo.

Hotel a la ville de Rome. Kaufmann Jagodzinski aus Kosten; die Gutsb. Frau Krynkowska aus Popowo, v. Moszczenski aus Jeziorki und Graf Szółdrski aus Zydowo; Probst Golski aus Dakowy; Ackerwirth Krynkowski aus Popowo; Kaufmann Marcinkowski aus Kosten.

Hotel de Vienne. Gutsb. v. Żółtowski aus Zajączkowo und Frau Gutsb. v. Zakrzewska aus Daleszyno.

Goldene Gans. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Baranowo und Graf Sokolnicki aus Murzynowo borowe.

Hotel de Berlin. Gutsbesitzer v. Libiszewski aus Opatowek; Gouvernante Fräulein Thevenet aus Chwalibogowo; Partikulier v. Rudnicki aus Lissa und Kaufmann Krättke aus Berlin.

Hotel de Saxe Gutsbesitzer v. Walter aus Königsberg.

Hotel zum Schwan. Die Kaufleute Grünberg aus Strzałkowo, Silberstein und Friedmann aus Santomyśl, Hartzig aus Wreschen und Brand aus Neustadt a. d. W.

Gasthof zu unserm Verkehr. Regimenter Dirkfoß aus Havelberg.

Breslauer Gasthof. Musikus Spinetto aus Mezzanego; die Handelsleute Müller aus Selze und Weber aus Braunschweig.

Privat-Logis. Frau Buncler und Fräul. Obrąpalska aus Wilkowyja, log. St. Adalbert Nr. 74.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Pauline Kärting mit Hrn. W. Lehrmann in Berlin; Frl. Ernestine Kayser mit Hrn. Moritz Spiegel zu Strzelno.

Verbindungen. Hr. Victor Graf Westarp mit Frl. Emma von Oven in Bertin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Ober-Präsidenten H. v. Kleist-Retzow in Koblenz; Hrn. W. Henning in Berlin; Hrn. Apotheker Zyka in Jauer; ein Sohn und eine Tochter dem Hrn. Hauptm. a. D. v. Ziemietzki in Leschnitz; eine Tochter: dem Hrn. Ober-Einfahrer S. v. Mielecki in Rüdersdorf: Hrn. Div.-Pred. Dr. Erdmann in Berlin; Hrn. C. G. Kohl zu Fürstenwalde; Hrn. Landschafts-Syndikus v. Wissell in Oels; Hrn. v. Falkenhausen in Wallisfurth; Hrn. Kreisrichter Löwe in Lübben; Hrn. Kreisgerichts-Büreau-Vorsteher Miethe in Prausnitz; Hrn. Rittmeister Schulz in Lindau; Hrn. Dr. phil. Schneider in Breslau.

Todesfälle. Der Sec.-Lieut. im 5. Inf.-Reg. Hr. Louis von Stückradt in Danzig; Frau Albertine Giese in Berlin; Frau Glasermeister Hutter in Berlin; Hr. Maler A. Feller in Berlin; Hr. Reg.-Arzt Dr. Gehring in Aachen; Hr. Post-Condukt. Schmidt in Berlin; Frl. Franziska Schwarz in Neuzelle; Frau Emilie Rauch in Stettin; Frau v. Roth, geb. v. Langmeier, in Juppendorf; verw. Frau Ober-Amtmann Ackermann, geb Maiwald, in Oels.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

---

den Straßen ist recht interessant. Die Wohnstuben sind größtentheils sehr nobel eingerichtet; kostbare Teppiche zieren den Fußboden, und sogar Hausflur und Treppen sind damit belegt. — Alle Tage ist großer Markt; da kommen denn die Farmer zu 12 bis 1400 in die Stadt gefahren, stellen ihre Wagen in Reihen auf und bieten auf einem Tischchen vor denselben ihre erworbenen Produkte zum Verkauf feil. Die Kartoffeln sind hier etwas theurer als in Deutschland. Alle anderen Europäischen Küchengewächse trifft man in Menge an und zu diesen gesellen sich noch mehrere Amerikanische, die in Europa gar nicht bekannt sind. Eine Tonne Weizenmehl zu 195 Pfund kostet 3 Dollar 50 Cent.; es ist aber so schön, daß meine Frau öfters in Staunen darüber ausbricht und meint, daß Mehl von solcher Qualität in unserm Vaterlande gar nicht gekannt wird. Die Fische sind in Betreff des Aussehens ganz verschieden von denen in Deutschland und sehr billig; das Federvieh ist aber theurer. Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch ist bei größerer Auswahl bedeutend billiger, als im Großherzogthum Posen. — Vorzüglich gut sind in diesem Jahre die Aepfel gerathen. Pflaumen gedeihen im hiesigen Staate gar nicht, auch Birnen sind seltener; dagegen giebt es viel Wein, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen ꝛc. — Bier ist hier stark und gut, aber etwas theuer; spirituöse Getränke dagegen sind beispiellos billig. Brenn-Apparate nach Pistorius, so wie die in Deutschland, kennt man hier gar nicht; ein Blase-Hut und eine Schlange ist Alles, was der Kupferschmidt zu einer Brennerei zu liefern hat. Da läßt man den Spiritus, welchen man aus Mais gewinnt, 2 bis 3 Finger stark laufen, und veräußert ihn an den Kaufmann unter dem Namen „Whisky“. Das Quart Whisky kostet in den Kaufläden 5 Cents (2 Sgr.). Das hiesige Quart ist aber etwas kleiner, als das Preußische. Deutsche doppelte und einfache Branntweine sind hier in geringem Maße bekannt, und es ließen sich durch eine Destillation bei der Menge von Deutschen vortheilhafte Geschäfte machen. Der gewöhnliche Whisky wird stark getrunken, indem man ihn von verschiedenen Kräutern durchziehen läßt, und sowohl Kaufleute als Schänker treiben damit Geschäfte. Die bessern Getränke sind: Rum, Brandy (eine Art Rum, jedoch etwas schlechter), Portwein — derselbe ist nachgemacht und kostet das Quart 11 Sgr. — und Aepfelwein, den man mit 4 Sgr. pro Quart bezahlt. Französische Weine sind hier billiger, als in Deutschland, und kauft man die billigste Sorte von dem rothen, die Galle = 4 Quart, zu 75 Cents.

Vermischtes.

Die Polizei verhaftete in Magdeburg vor Kurzem während der Theater-Vorstellung eine Dame, in welcher sie eine aus süddeutschen Bädern her bekannte Abenteurerin vermuthete. Jetzt hat sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, daß die verhaftete Dame mit jener Abenteurerin durchaus nicht identisch sei, und da ihre Legitimationspapiere in vollkommenster Ordnung waren, so ist sofort ihre Entlassung aus der Haft erfolgt. Voll Abenteuerlichkeiten ist freilich das Leben dieser Dame gewesen, wie aus sicheren Ermittelungen hervorgeht. Sie hat mehrere Jahre in männlicher Kleidung als Husar in Algerien gedient, ist dort bedeutend verwundet worden, so daß sie ihre Entlassung nehmen mußte und hat sich dann nach Paris begeben, wo sie bis zu ihrer Hierherkunft gewohnt hat. Den Schmuck, den sie trägt, und der so auffallend war, daß ihre Verhaftung zum Theil dadurch mit motivirt wurde, will sie einem Afrikanischen Offizier, den sie im Kampfe tödtete, abgenommen haben. Sie trägt ihn jetzt als eine Art Trophäe und erregt nicht wenig Aufsehen dadurch.

Eine seltene Wahrnehmung, die mit den muthmaßlich folgenden Witterungszuständen zusammenhängt, zeigt sich in diesem Herbste bei den Hunden. Nachdem diese Hausthiere bereits vor vier Wochen, wie gewöhnlich, sich „gehaart“, d. h. ihren Winterpelz angelegt hatten, warfen sie diesen gegenwärtig abermals ab, was die „ältesten Hundefreunde“ sich nicht erklären können. Deutet dies nun auf einen milden Winter, für den der dicke Hundepelz überflüssig, oder beabsichtigen unsere treuen Vierfüßler sich einen noch dickern zuwachsen zu lassen zum Schutz gegen etwa eintretende Nordpolskälte?

Heute Mittwoch den 1. December findet im naturwissenschaftlichen Verein

der dritte Vortrag

statt. Der Herr Gymnasiallehrer Brüllow wird über das Auge sprechen.

Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Zupański zu haben.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.

In Kommission bei Th. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hämorrhoiden.

Radikale, sichere und gefahrlose Heilung aller

Hämorrhoidal-Beschwerden

in kürzester Frist,

faßlich dargestellt von einem **Nichtarzte.**

(W. Günther.)

Preis: 5 Silbergroschen.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift empfiehlt darin eine Heilmethode, welche ihm, nachdem er viele Jahre lang vergeblich medizinirt, binnen kurzer Zeit die Gesundheit wiedergab.

Vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen, Markt Nr. 77.

Bei **E. S. Mittler** in Posen wird **Subscription** angenommen auf die neu erscheinende wohlfeile Ausgabe Deutscher Klassiker, als:

Göthe's Werke in 100 Lieferungen.
Schiller's Werke mit Supplementen in 33 Lieferungen.
Klopstock's Werke in 20 Lieferungen.
Lessing's Werke in 30 Lieferungen.
Wieland's Werke in 72 Lieferungen.
Platen's Werke in 12 Lieferungen.
Thümmel's Werke in 15 Lieferungen.
Pyrker's Werke in 8 Lieferungen.
Lenau's lyrische Gedichte in 10 Lieferungen.

Jede Woche erscheint eine Lieferung 10 Bogen stark zu dem Preise von 4 Sgr.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen, vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen, Markt- und Franziskanerstr.-Ecke Nr. 77.:

Kern's Konsulent für den Preuß. Staatsbürger,

enthaltend die wichtigsten neuen Gesetze und Verordnungen, nebst dem Verfahren in Prozeßsachen.

8. und **9. Lieferung** (oder des zweiten Bandes drittes und viertes Heft.)

Enthaltend VIII. Heft: Die neuen, auf den Straf-Prozeß bezüglichen Gesetze.

IX. Heft: Gesetz über Holzdiebstahl; Feldpolizei-Ordnung; Forstschutz-Gesetze; Gesinde-Ordnung; Post-Gesetz ꝛc. Preis pro Heft 4 Sgr.

Preis der 1. bis 7. Lieferung 28 Sgr. und complet für alle 9 Lieferungen 1 Thlr. 6 Sgr.

Die nach Verlauf eines Jahres nöthig gewordene **2. Auflage** ist der beste Beweis für die Gemeinnützigkeit dieses Buches; möge sich dasselbe einer immer weiteren Ausbreitung erfreuen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 18. Oktober 1852.

Das dem Wirth Joseph Pokrywka und dessen Ehefrau Barbara gebornen Hoffmann gehörige Grundstück Nr. 14. in dem Dorfe Suchylas, abgeschätzt auf 5916 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schroda. Erste Abtheilung.

Das in dem Dorfe Jerzyno belegene, mit der Nr. 1. bezeichnete, der Julianna verehelichten Sitz gehörige, aus einer Scheune, einem Stalle, einem Backofen, 2 Brunnen und 204 Morgen 139 □R. Acker bestehende bäuerliche Grundstück (Freischulzengut), abgeschätzt auf 5905 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. April 1853, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu dem Dekan Komasińskischen Nachlasse gehörige, in der Stadt Schubin sub Nr. 3. belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Stallung, Scheune, Acker, Wiesen und Gärten, abgeschätzt auf 2489 Rthlr. 21 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll am 19. Januar 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungshalber freiwillig meistbietend verkauft werden.

Schubin, den 4. November 1852.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Auktion.

Wegen Verzugs werde ich Freitag den 3. December c. Vormittags von ½ 9 Uhr und Nachmittags von ½ 3 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

ein gut conservirtes Mobiliar,

bestehend aus

Mahagoni-, birkenen und anderen Möbeln,

als: 1 Trümeau, Servante, Sopha's, Secretair, Stühle, Kommoden, Tische, Spiegel, Waschtoiletten, Wäsche-, Kleider- und Glasschränke, Wirthschafts- und Küchengeräthe, eine reichhaltige Herren-Garderobe, darunter ein guter Reisepelz und eine complette Regierungsraths-Uniform, und eine Parthie juridische und kameralistische Bücher, alsdann:

um 12 Uhr im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts 10,000 Stück Mauersteine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Beauftragt, mehreren Gutskäufern **Rittergüter** in der Provinz Posen im Werthe von 50 bis 300,000 Rthlr. zum Kaufe nachzuweisen, ersuche ich die Herren Verkäufer um recht bald gefällige Aufträge per Adr. **G. K. Aufhalt** bei Parchwitz in Schlesien.

Anzeige

des Stähr-Verkaufs bei Grambschütz Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf findet vom 4. December l. J. täglich statt, eben so auch in Kaulwitz, gleichen Kreises, wo sich gleichfalls mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtete Stähre befinden.

Zucht-Mutterschaafe bei Grambschütz sind für dies Jahr bereits verkauft, dagegen stehen bei Kaulwitz deren noch zum Verkauf.

Grambschütz, den 27. November 1852.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmarcksche Wirthschafts-Amt von **Grambschütz-Kaulwitz.**

Diejenigen, welche noch Ansprüche an den Nachlaß des am 29. August d. J. verstorbenen Freiherrn von Seckendorff-Gutend, Hauptmann im K. 6. Infanterie-Regiment, zu haben glauben, werden aufgefordert, sich in den Tagen vom 30. November bis 3. December d. J. in der Wohnung des Verstorbenen, St. Martinsstraße Nr. 62., zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät

HAMMONIA

in Hamburg.

Aktien auf 1000 bis 5000 Mark Banko, gegen 10 pCt. Einzahlung, so wie

Kleine Aktien zu Zwanzig Thaler Preuß. Courant, welche bei voller Einzahlung auf Inhaber lauten, werden fernerweit von der Gesellschaft abgegeben.

Die Aktien-Einzahlungen tragen 5 pCt. pro anno Zinsen und erhalten außerdem Gewinn-Dividende.

Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art übernimmt die Societät unter den billigsten und liberalsten Bedingungen.

Statuten, Prospekte, Formulare u. s. w. unentgeltlich.

Hamburg. Die Direktion.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt:

Eduard Mamroth,

Posen, Comtoir: Gerberstraße Nr. 7.

Ausverkauf!!!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich eine Parthie Kleiderstoffe, bestehend in Seide, Wolle und Baumwolle, so wie Long-Shawls und Tücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.

Herrmann Michaelis,

Hôtel de Dresde, Eingang gleich b. Thorwege.

Cotillon-Orden,

Lotterie-Gegenstände

in einer bedeutenden Auswahl von mehr als hundert verschiedenen Artikeln empfiehlt zu Bällen und Abend-Gesellschaften

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße, neben der Griechischen Kirche.

Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir dem geehrten Publikum mein neu assortirtes

Lager Mode- und Weißwaaren

zu empfehlen, und erlaube ich mir besonders auf eine Parthie **Mixed-Lustre-chiné** von 7½ Sgr. ab, **Twilds** von 6 Sgr. ab, **Cattune** von 2 Sgr. ab und weiße Stickereien zu enorm billigem Preise aufmerksam zu machen.

S. L. Leipziger, Markt Nr. 95.

Den Gasthof **Hôtel de Pologne** 65., verbunden mit einem **Wein- und Cigarren-Geschäft,** habe ich von den Gronowiczschen Erben übernommen und empfehle denselben den Herrschaften in und um Kosten, so wie auch dem reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Kosten, den 29. November 1852.

Otto Hayn.

Dom zajezdny **Hôtel de Pologne** Nr. 65., **z handlem win i cygar,** nabyłem od sukcessorów Gronowiczów i polecam go Szanownéj Publiczności w Kościanie i okolicy, tudzież podróżującym.

Kościan, dnia 29. Listopada 1852.

Otto Hayn.

Goldberger's galvano-electr. Rheumatismus-Ketten

erweisen sich, richtig angewandt, immer zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung und ist der Erfolg

jahrelange Erfahrung und **fortwährende Beweise.**

Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten und überall als ein zuverlässiges Mittel rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, sonach garantirt durch für den hiesigen Ort betraut, halte ich dieselben in der Original-Verpackung und zu den festgestellten Fabrik-Preisen in allen Sorten stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, Neue-Strasse.

Zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt

Louis Hirschfeld

Markt- und Breslauer Straßen-Ecke 61.

Billige Kleiderstoffe.

⅝ br. Thibet, reine Wolle, von 14 Sgr. an,
⅝ br. Twild, halb Thibet, von 6 Sgr. an,
glanzreichen schwarzen Camelot, von 5 Sgr. an,
⅝ br. Cachemir laine, von 10 Sgr. an,
¼ br. Napolitains, von 4 bis 8 Sgr.,
feine Mired-Lustre-Robe 2 Thlr. 5 Sgr.,
façonnirte Orleans-Robe 1 Thlr. 25 Sgr.,
schwarze u. couleurte Moiré-Robe 2 Thl. 5 Sgr.,
Mousselin-de-laine-Rob. v 1 Thl. 20 Sgr. an,
Vollständige Kattun-Roben, von 25 Sgr. an,
Jacard-Roben in Dessins à 1 Thlr. 5 Sgr.,
halbwollene Stoffe, die Elle à 3 Sgr.

Stahlperlen verkaufe ich die Masche für 3, Goldperlen für 4 Sgr. — in allen Größen.

Carl Borck, Breslauerstraße Nr. 2.

Folie

in großen Bogen, für Pfefferküchler, hat erhalten

J. Fuchs,

alten Markt Nr. 82. eine Treppe hoch.

Bleichwaaren

bis Nr. 97. sind angekommen und ersuche solche recht bald abzuholen in der Leinwand-Handlung von

S. Kantorowicz, Markt 65.

Feine weiße, schwarze, graue und blaue Strickwolle, ferner neue Stickmuster, Stickereien und Häkelarbeiten von Wolle in den neuesten Dessins hat erhalten und offerirt billig

J. Fuchs,

alten Markt Nr. 82. eine Treppe hoch.

Englische

Frucht-Bonbons

(Rocks und Drops) das Pfund 12 Sgr.

(In Blechbüchsen à Pfd. 16 Sgr.)

W. F. Meyer & Comp.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Täglich

frische Whitstable Austern

in **Mylius** Hôtel de Dresde.

Baumkuchen

das Pfund 15 Sgr., so wie die feinsten Thee- und Kaffee-Kuchen sind täglich frisch zu haben in der Konditorei und Bonbon-Fabrik von

A. Pfitzner,

Breslauer-Straße Nr. 11.

Echten Limburger Käse und Brabanter Sardellen empfing

Gustav Bielefeld, Markt Nr. 87.

Pecco-Blüthen-Thee

habe wiederum aus Dresden erhalten und offerire denselben à Pfund, von 32 Loth, mit 1½ Rthlr., so auch verschiedene

Chocoladen

mit Vanille, auch ohne Gewürz, zu Fabrik-Preisen.

J. Dartsch im Bazar.

Gute saftreiche Citronen empfing und offerirt billigst

Samson Töplitz, Schuhmacherstr. Nr. 1.

Frische Austern

empfing ***Jacob Appel,***

Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Des Königl. Preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 10 Sgr., einer kleinen: 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend u. besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Veräst elungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in **Posen nur** bei Hrn. ***Ludw. Joh. Meyer,*** Neue Straße, öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Frisch geräucherten **Weser-Lachs,** neue **Holländische Heringe,** frische **Elbinger Neunaugen** und **Braunschweiger Cervelatwurst** empfiehlt billigst

Isidor Busch,

Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Restauration.

Ein schmackhaftes Mittagbrod zu 2½ und 3 Rtl. monatlich. Eben so giebt es stets Flakis und Abendbrod, gut zubereitet; für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich Sorge tragen.

J. Raspe, Klosterstr. Nr. 17.

Wildpret,

ganz frisches, bringe ich

Freitag den 3. Dezember c.

nach Posen. ***N. Löser.***

Ein im Eisen-Geschäfte routinirter junger Mann, der die Buchführung versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet eine Stelle bei

Michael Schönlank, Posen, Breitestr. 27.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, von auswärts, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, Deutsch und Polnisch spricht und die Handlung zu erlernen wünscht, findet sofort ein Unterkommen bei

G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

Ein **junger Mensch,** der die Kuchenbäckerei erlernen will, kann sofort in meiner Handlung feiner Backwaaren, Wronkerstraße Nr. 2., eintreten.

D. Schultz.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen am Markt, Ecke der Wasserstraße 53., I. Etage.

ODEUM.

Mittwoch den 1. Dezember:

Zweites Abonnement-Concert

von der Kapelle des 11. Inf.-Rgts. unter Direktion des Herrn Wendel.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Das Rauchen wird höflichst verbeten.

Abonnement-Billets sind Abends noch an der Kasse zu haben.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 22. bis 28. November 1852.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
22. Nov	+ 5,0°	+ 8,0°	27 3. 4,32.	W.
23. "	— 6,2°	+ 7,0°	27 " 2,0 "	W.
24. "	+ 4,8°	+ 5,7°	27 " 3,0 "	NW.
25. "	+ 3,7°	+ 5,0°	27 " 6,5 "	NO.
26 "	+ 2,8°	+ 3,5°	27 " 11,5 "	SO.
27. "	+ 1,0°	+ 2,3°	27 " 10,5 "	SO.
28. "	+ 2,3°	+ 5,2°	27 " 11,4 "	NW.